

„Was sagen Sie, Sir? Was?“

„Schwarz hat verloren!“

Felsing schlug mit geballter Faust auf den Tisch. „Betrug!“ schrie er fast kreischend. „Lüge! Betrug!“

„Sir! Sir!“ ermahnten die Spieler. „Wägen Sie Ihre Worte.“

„Ich weiß, was ich sage. Betrug! Betrug!“

Der Bankhalter winkte ihm. „Regen Sie sich nicht unnötig auf, Sir. Das Resultat soll nicht gelten. Sehen Sie her, die Scheibe dreht sich nochmals.“

Ein wilder Tumult erfüllte den Saal. „Dagegen protestieren wir!“ schrien die Gewinner der letzten Partie. „Heraus mit dem Gelde.“

Der Bankhalter setzte eine Glocke in Bewegung, und als die Ruhe einigermaßen wiederhergestellt war, begann er die Gewinne zu verteilen.

„Sind Sie jetzt zufrieden, Gentlemen?“

Die Pfeifen der Goldgräber waren alle wieder in Thätigkeit gesetzt. „Ja!“ hieß es. „Nur weiter!“

Felsing hatte beide Hände auf den Tisch gestützt. Er sah, den Oberkörper so weit als möglich vorbeugend, mit starren Blicken auf das Brett; jede Sehne seines Halses war angespannt, jede Ader geschwollen.

Und nun stand die Scheibe. „Schwarz hat verloren!“

Eine Handbewegung des Bankhalters vervollständigte den Satz. „Sie sehen selbst, Sir! — Ich will Ihnen indessen Ihre Schuld streichen.“

Felsing suchte einen Gegenstand, um denselben dem Bankhalter ins Gesicht zu schleudern; andre Personen sprangen dazwischen, man nahm für und wider Partei, und endlich wurden Felsing und Arsa auf die Straße hinausgedrängt. Der Hamburger hielt die Hände vor das Gesicht gepreßt; er weinte.

„Betrug, Arsa, alles Betrug!“

„Komm mir jetzt fort, Paul. Es könnten uns Leute sehen und erkennen.“

„Mir ist alles gleichgültig. Möchte die Sündflut hereinschlagen, möchte sich die Erde spalten, — ich lache dazu.“

Arsa zog ihn schleunigst mit sich fort. „Wo wohnst du denn, Paul?“

„Ich? — Da unten bei Jim Katesby. Aber ich will in